

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 5

Artikel: Auf dem Trittbrett : facebook juckt's!
Autor: Gansner, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

58
Nebelspalter
Juni 2009

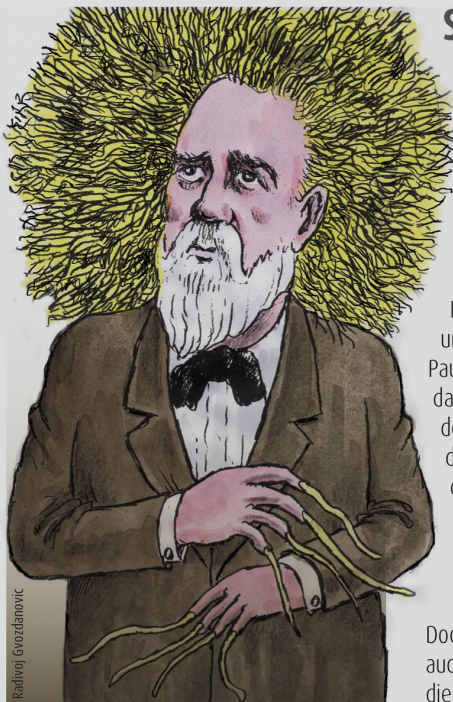
Die Betreiber von Facebook, der neuen Kult-Plattform auf Internet, auf der auch dieses Magazin seine Fangruppe pflegt, haben es nicht so gerne, wenn man sich über sie mokiert. In Frankreich will Facebook den Betreiber eines neuen Blog «Facedebouc» (auf Deutsch etwa «Bockface»), der alle erdenklichen News aus dem Bereich der Böcke publiziert, «diese wackeren Tiere, die seither immer verfolgt worden sind», wegen angeblicher Verwechslungsgefahr zum Aufhören zwingen. Aber vermutlich hat der Advokat von Facebook in diesem

Fall einen Bock geschossen. Dabei sagte doch schon Ernst Jandl: «Lechz und rinks zu velwechsern, das passiert mich nie!».

Facebook hat es in Frankreich ganz einfach verpasst, sich gegen Verballhornungen des Labels juristisch abzusichern. Und der Erfinder von «Facedebouc» versichert, er habe seine Idee nur als «Rigolade» gemeint. Ein Scherz, der von anfänglich 150 «Internauten» dank Artikeln in kleinen Zeitungen darüber jetzt schon auf 1500 zu Spitzenzeiten angeklettert ist. Doch Facebook kommt nicht aus der Bre-

douille heraus. Ein fast noch mehr gefürchtetes Portal namens «Fessebook» (etwa «Popobook») hat sich jetzt nichts anderes als die Bekämpfung des Englischen auf die Trikolore geschrieben. Die Internet-Homepage liegt jetzt offenbar auch im Fadenkreuz der Facebook-Betreiber: «Wir haben die Nase voll, dass alle unsere sozialen Netzwerke in Frankreich vom Amerikanischen überschwemmt werden», begründet «Fessebook» seine Präsenz auf dem Net. Da kann man nur sagen: Cocorico! Und Fesse gegen Face und Bock gegen Book!

200 Jahre Heinrich Hoffmann | 13. Juni 1809



Sieh mal, hier steht er

Der Dr. Heinrich Hoffmann war zu seiner Zeit ein echter Star. Ein Kinderbuch hat über Nacht als Autor ihn bekannt gemacht, und was gereimt im Buch passiert, hat er auch selber illustriert:

Den ungepflegten Struwwelpeter und Friederich, den Übeltäter, Paulinchen, das in Brand sich steckte, das Trio, das den Mohren neckte, den Jäger, den der Hase jagte, den Konrad, der am Daumen nagte, den Kaspar, der kein Süppchen ass, des Zappel-Philipps Stuhlkipps-Spass, den Hans, der in die Luft stets guckte, den Robert, den ein Sturm verschluckte.

Doch wer nun sagt, das sei veraltet, auch die Moral höchst missgestaltet, die man draus ziehen kann, der irrt. Auf dass er nicht mehr irren wird, wär's ratsam, wenn er bald verweilte in Hoffmanns Haus, und dieses teilte mit denen, die sich dort befanden, und dem der Doktor vorgestanden fast vierzig Jahr, tagein, tagaus. Ganz recht, es war ein Irrenhaus.

Er schuf ein Buch, in dem man sah, was Kindern Schreckliches geschah, wenn sie nicht artig blieben. Die Kinder hatten Spass daran. Er wieder glaubte, dass sie's dann nicht gar zu garstig trieben.

Dieter Höss

Hans Karl Hoerning

150. Todestag Metternichs



Die Ära von Napoleon war glücklich um. Doch die Nation war noch nicht wachzukitzeln. Im Gegenteil. Europa schlief im Biedermeier, brav und tief, bewacht von seinen Spitzeln.

Dieter Höss